

## Verbreitung in Europa

Der Bergmolch kommt in mehreren Unterarten ausschließlich in Europa vor. Die Verbreitung reicht von der französischen Atlantikküste bis in das südliche Dänemark und über weite Gebiete Mitteleuropas sowie Teile Norditaliens und des Balkans bis in die Karpaten und das Karpatenvorland der Ukraine und Rumäniens. Isoliert kommt er in Italien (Kalabrien) und im Kantabrischen Gebirge Nordspaniens vor. In Deutschland ist der Bergmolch in den meisten Bundesländern, mit Ausnahme von Berlin, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern, fast flächendeckend verbreitet. Isolierte Vorkommen finden sich vor allem im Norden, in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.



Landlebensraum und Laichgewässer in den Chiemgauer Alpen



Verbreitung in Europa: *Ichthyosaura alpestris alpestris* (grün), *I. a. apuana* (rot), *I. a. cyreni* (schwarz), *I. a. veluchiensis* (blau)

**HERAUSGEBER**  
Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (DGHT)

Kontakt: DGHT-Geschäftsstelle, N 4,1  
D-68161 Mannheim  
Tel.: 0621-86 25 64 90  
Fax: 0621-86 25 64 92  
Mail: gs@dght.de  
Web: www.dght.de

**DGHT-Arbeitsgruppe Feldherpetologie und Artenschutz**  
Arno Geiger, Dirk Alfermann, Klause Henle, Peter Pogoda

Text: Dr. Ulrich Schulte, Andreas Nöllert  
Redaktion: Dr. Axel Kwet, Richard Podloucky  
Gestaltung: Mirko Barts  
Bildnachweis: Siegfried Klaus (1), Axel Kwet (1), Andreas Meyer (4), Andreas Nöllert (5), Richard Podloucky (5), Benny Trapp (4), Annette Westermann (2)

Weitere Informationen und Lesetipps unter:  
[www.dght.de](http://www.dght.de) und [www.feldherpetologie.de](http://www.feldherpetologie.de)

© DGHT 2018

Wir danken unseren Sponsoren:



# Der Bergmolch

## Lurch des Jahres 2019



## Der Bergmolch Lurch des Jahres 2019



Der Bergmolch ist einer der farbenprächtigsten Schwanzlurche Europas und zählt noch zu den häufigsten einheimischen Amphibienarten. In den Roten Listen Deutschlands, der Schweiz und Luxemburgs wird die Art derzeit als „ungefährdet“ eingestuft, in Österreich in der Kategorie „potenziell gefährdet“. Allerdings zeigt der langfristige Bestandstrend auch in Deutschland einen mäßigen Rückgang innerhalb der letzten fünfzig Jahre.

### Steckbrief des Bergmolches

- Wissenschaftliche Bezeichnung: *Ichthyosaura alpestris*
- Gesamtlänge geschlechtsreifer Männchen 7–9 cm, der Weibchen 7–12 cm
- Deutliche Geschlechtsunterschiede hinsichtlich Färbung, Zeichnung und Körpergröße
- Männchen in Wassertracht oberseits bläulich, mit schwarz-gelblich/schwarz-weiß gebändertem, niedrigem Rückenrücken und schwarz-weißem Gittermuster oberhalb eines hellblauen Längsbandes entlang der Körperflanken; stark gewölbte, erbsenförmige Kloake
- Weibchen in Wassertracht ohne Rückenrücken, an den Körperflanken mit grauem, bläulichem, grünlichem oder bräunlichem Marmorieren; ohne auffälliges Gittermuster und hellblaues Längsband an den Körperflanken; flache, linsenförmige Kloake
- Beide Geschlechter während des Landaufenthaltes oberseits dunkel gefärbt; Weibchen zuweilen vollkommen schwarz
- Beide Geschlechter mit signalfarbener, orangeroter Bauchseite; ohne dunkle Flecken
- Hautoberfläche während des Wasseraufenthaltes glatt, während des Landaufenthaltes rau und wasserabweisend



Tropische Farbenpracht: Männchen in Wassertracht

[www.feldherpetologie.de](http://www.feldherpetologie.de) [www.dght.de](http://www.dght.de)



ÖGH



## Lebensraum, Jahres- und Tagesaktivität



### Lebensraum

Der Bergmolch ist in großen Teilen seines Areal eine Waldart, die in alpinen Lagen und im Tiefland auch offene Wiesen und Weiden besiedelt. Seine Höhenverbreitung erstreckt sich von Meeresspiegelniveau bis auf etwa 2.500 m ü. NN, das Spektrum der Laichgewässer reicht von temporären Kleinstgewässern (Tümpel, wassergefüllte Fahrspurrinnen) über Gartenteiche bis zu vegetationsreichen Randbereichen kleinerer Seen und Kolken natürlich mäandrierender Waldbäche. Die Landlebensräume befinden sich zumeist in unmittelbarer Gewässernähe. Feuchte und kühle Versteckplätze finden Bergmolche dort unter Totholz, Steinplatten und in den unterschiedlichsten Spaltensystemen im Erdboden.



Weideweiher in Waldrandnähe als Laichgewässer in Niedersachsen

### Jahres- und Tagesaktivität

Die Jahresaktivität ist von der geographischen Breite sowie der Höhenlage der Vorkommen abhängig. Im Tiefland und Mittelgebirge beginnt die Zuwanderung zum Fortpflanzungsgewässer früh im Jahr ab Februar/März, in alpinen Lagen im Mai/Juli. Die Winterquartiere werden meist im Oktober/November aufgesucht. Bergmolche sind in der Fortpflanzungszeit vor allem in der Morgen- und Abenddämmerung aktiv, während des Landaufenthaltes nachtaktiv.



Laichgewässer und Landlebensraum in Sachsen-Anhalt

## Fortpflanzung, Nahrung und Feinde

### Fortpflanzung

Die Balz der Bergmolche besteht aus komplexen Verhaltensabläufen (Balztanz), in deren Folge das Männchen sein Spermium auf einem gallertigen Samenträger am Gewässerboden absetzt, den das Weibchen über die Kloake aufnimmt (innere Befruchtung). Je Saison produziert das Männchen etwa 50 Spermatozoen, das Weibchen 70–390 Eier, die es mit den Hinterbeinen einzeln in die Blätter von Unterwasserpflanzen einfaltet. Die Embryonalentwicklung dauert 2–4 Wochen, nach weiteren drei Monaten ist die Metamorphose der durch äußere Kiemen atmenden Larven abgeschlossen. Die frisch metamorphosierten, lungen- und hautatmenden Jungtiere suchen nun mikroklimatisch geeignete, kühle, feuchte Verstecke an Land auf.

### Nahrung und Feinde

Während des Gewässeraufenthaltes bilden Zuckmückenlarven und deren Puppen neben Kleinkrebsen die Hauptnahrung, während des Landaufenthaltes werden Insekten und deren Larven sowie Spinnen, Asseln und Würmer verzehrt. Fressfeinde des Bergmolches sind zum Beispiel Fische, Ringelnattern, Graureiher und Wasserspitzmäuse, aber auch große Schwimmkäfer und deren Larven sowie Libellenlarven.



Komplexes Balzverhalten (♂ links)



Eier werden einzeln an Wasserpflanzen geklebt



Larve nach der Überwinterung



Ringelnatter frisst Bergmolch

## Gefährdungsursachen

### Gefährdungsursachen

Der Bergmolch ist vor allem durch die Zerstörung seiner Lebensräume, den Straßenverkehr und eine für ihn ungeeignete Bewirtschaftung der Wälder gefährdet. Zu den wichtigsten Gefährdungsursachen zählen:

- Ausbau des Forst- und Wanderwegenetzes mit einhergehender Lebensraumzerschneidung sowie Beseitigung von Klein- und Kleinstgewässern (wassergefüllte Fahrspurrinnen), die dem Bergmolch zur Fortpflanzung dienen,
- Förderung strukturloser, nicht standortgemäßer Nadelholzforste ohne Bodenvegetation, wodurch der pH-Wert des Waldbodens in den sauren Bereich sinkt und liegendes Totholz fehlt,
- Begradigung und Verrohrung von Waldbächen, Quellfassungen und Besatz mit Fischen in Waldbächen und Kleingewässern,
- direkte Verluste durch Straßenverkehr,
- Eintrag von Pestiziden und Düngemitteln in Laichgewässer durch anhaltende Intensivierung der Landwirtschaft.



Wegebau zerstört Laichgewässer



Verfüllung von Gewässern



Dünger- und Pestizideinsatz führen zur Verschlechterung der Wasserqualität

## Schutzmaßnahmen

### Schutzmaßnahmen

Schutz- und Förderungsmaßnahmen für den Bergmolch unterstützen auch die Vorkommen anderer Amphibienarten wie Grasfrosch, Fadenmolch und Feuersalamander. Wie diese profitiert er von folgenden Maßnahmen:

- Bestandsauflichtungen in Fichtenforsten und Umwandlung in Laubmischwälder, insbesondere nach Sturmschäden, deutliche Erhöhung des Totholzanteils,
- Rückbau von Quellfassungen und Bachverrohrungen; Renaturierung begradigter Waldbäche,
- sensibler Waldwegebau, bei Erhaltung oder Neuanlage wasserführender Fahrspurrinnen und Seitengräben; schonende Unterhaltungsmaßnahmen,
- Verzicht auf Waldkalkung, Düngung, Pestizideinsatz sowie Fischbesatz in Kleingewässern,
- zur Förderung der Artenvielfalt in Forsten und Wäldern sollten Windwurfflächen, großflächige Energieversorgungstrassen und Waldschneisen in Biotopverbundmaßnahmen einbezogen und entsprechend gestaltet werden,
- zur Vernetzung von Vorkommen und zur Wiederbesiedlung sollten Hecken- und Saumstrukturen im Offenland erhalten bleiben beziehungsweise zusammen mit fischfreien Kleingewässern neu angelegt werden.



Erhaltung von Fahrspuren als Laichgewässer



Schonende Grabenpflege



Laichgewässer in Wurzeltrichter nach Windwurf



Ausgleichsmaßnahme für Autobahnbau